



Jan Caßelmann (Autor)

# Die eingetragene Genossenschaft im Spektrum des Gesellschafts- und Verfassungsrechts



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/8502>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,  
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: [info@cuvillier.de](mailto:info@cuvillier.de), Website: <https://cuvillier.de>

# Inhalt

EINLEITUNG	3
------------	---

TEIL 1: GRUNDLAGEN DES GENOSSENSCHAFTSGESETZES UND DER EINGETRAGENEN GENOSSENSCHAFT ALS RECHTSFORM	7
---	---

<b>§ 1 – Eine Bestandsaufnahme der eingetragenen Genossenschaft</b>	<b>8</b>
A. Das genossenschaftliche Verbandswesen – ein bundesweiter Förderkreislauf	8
B. Eingetragene Genossenschaften als Faktor in der Volkswirtschaft	9
I. Finanzsektor	10
1. Das System der Volksbanken und Raiffeisenbanken im Bundesverband	10
2. Die Genossenschaftsbanken in Zahlen	11
a. Bankensektor	11
b. Staatliche Infrastruktur und Arbeitsplätze	12
II. Landwirtschaft	12
1. Das System der ‚Raiffeisengenossenschaften‘	13
2. Zahlen und Daten	13
a. Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften	13
b. Molkereigenossenschaften	14
c. Vieh-, Fleisch- und Zuchtgenossenschaften	14
d. Agrargenossenschaften	15
e. Sonstige Branchen und Unternehmenszweige der Raiffeisengenossenschaften	15
III. Gewerblicher Handel und Dienstleistungen	16
IV. Sonstige Branchen	17
V. Resümee	17
C. Genossenschaften im internationalen Rechtsverkehr	18
I. Internationale Ebene	18
1. IGB	18
2. COPAC	20
3. IRU	21
4. Resümee	22
II. Europäische Ebene	22
1. Fusion von ICA Europe und dem CCACE	22
2. Mitglieder der Cooperatives Europe	22
a. Nationale genossenschaftliche Dachverbände	23
b. Sektorale genossenschaftliche Organisationen	23
3. Fördermaßnahmen der Cooperatives Europe	23
D. Resümee	23
<b>§ 2 – Rechtshistorische Wurzeln des Genossenschaftsgesetzes</b>	<b>25</b>
A. Frühzeitliche genossenschaftliche Formen	25
B. Rechtsgeschichtliche Grundlagen von der Frühzeit bis ins Mittelalter	26
C. Die Entwicklung der Wirtschaft und des freien Markts als zentraler Faktor für die Entstehung des Gesellschaftsrechts	27
I. Gebremste Geldwirtschaft im Mittelalter	27
II. Entstehung der Banken und Kapitalwirtschaft als Grundlage für den industriellen Fortschritt und die vertragliche Gestaltung des Handels	28

III. Wandel der gesellschaftlichen Strukturen durch staatliche Beteiligung an der Wirtschaft	29
IV. Verfassungsgeschichtlicher Hintergrund	32
D. Die Verrechtlichung des genossenschaftlichen Konzepts	33
I. Die Vorstufe der Kodifizierung: Die Industrialisierung der führenden europäischen Wirtschaftsstaaten	34
1. Vereinigtes Königreich	34
a. Konsumgenossenschaften als aufstrebende Genossenschaftsform	34
b. Produktivgenossenschaften und landwirtschaftliche Genossenschaften	36
2. Frankreich	36
3. Deutschland	37
a. Die Anfänge des Genossenschaftswesens in Deutschland	37
b. Die mittelständischen Genossenschaften unter Hermann Schulze-Delitzsch	38
c. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften unter Friedrich Wilhelm Raiffeisen	38
II. Ausgangspunkt der Kodifizierung des Genossenschaftsgesetzes und die Anfänge des Verbandswesens	39
1. Genossenschaften als Hybrid	39
2. Ursprünge der Verbandsorganisation	40
E. Resümee	41
<b>§ 3 – Grundlagen des Genossenschaftsgesetzes</b>	<b>42</b>
A. Die konzeptionelle Prägung der eG	42
I. Der rechtliche Genossenschaftsbegriff	42
II. Die konzeptionelle Prägung durch den überpositiven Genossenschaftsbegriff	42
1. Grundsatz der kollektiven Selbsthilfe – Förderprinzip	44
2. Grundsatz der Selbstverwaltung	45
3. Grundsatz der Selbstverantwortung	46
4. Demokratiegrundsatz	46
5. Grundsatz der Identität	47
6. Grundsatz der Wirtschaftlichkeit	47
B. Die Merkmale des § 1 I GenG als integrale Regelungsstrukturen des Genossenschaftsgesetzes	48
I. Die Zielsetzung der eingetragenen Genossenschaft: Förderung der Mitglieder durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb	49
1. Der förderwirtschaftliche Geschäftsbetrieb als Abgrenzungskriterium	49
2. Die gesetzlich zulässigen Förderzwecke	51
a. Erwerb	51
b. Wirtschaft	52
c. Soziale und kulturelle Belange	52
3. Grenzbereiche der gesetzlichen Zwecksetzung	53
a. Gewinnerwirtschaftung zur Gewährleistung des Förderzwecks	53
b. Das Nichtmitgliedergeschäft als förderwirtschaftlicher Ausnahmetatbestand	54
c. Die Aufnahme nicht nutzender Mitglieder als förderwirtschaftliche Kapitalaufstockung	55
4. Gesetzliche Absicherung des genossenschaftlichen Förderzwecks	56
a. Konkretisierung durch Satzung und Grundsatz der Satzungsstrenge	56
b. Ordnungsvorschriften in der genossenschaftlichen Leitungsverfassung	56
c. Förderzweckbezogene Mitgliedschaftsrechte und Pflichten	57
d. Prüfung der Einhaltung des Förderzwecks durch den Prüfungsverband	57
e. Zwangsauflösung bei Zuwiderhandlung	58
II. Offenes Mitgliedschaftsverhältnis	58
C. Die Gründung, Organisationsverfassung und Willensbildung	58
I. Gründung und Gründungsvoraussetzungen	59

1. Vorgründergesellschaft	59
2. Vorgenossenschaft und Satzungserrichtung	59
a. Die Satzung als Organisationsverfassung der Genossenschaft	59
b. Notwendige und freiwillige Inhalte der genossenschaftlichen Satzung	60
c. Sondergesetzlicher Einfluss auf die genossenschaftlichen Satzungen	61
d. Vorgehensweise vor Anmeldung zur Eintragung	62
3. Eintragung und Abschluss des Gründungsverfahrens	62
a. Der Zusammenhang zwischen Gründungsprüfung und Gründungsgutachten des Prüfungsverbandes	62
b. Prüfungsinhalte	64
(1) Formelle Prüfung	65
(2) Materielle Prüfung	65
c. Abschluss des Verfahrens	66
d. Klage auf Nichtigkeitserklärung bei Gründungsfehlern gem. §§ 94 ff. GenG	66
II. Organstruktur und Willensbildung	67
1. Der Vorstand als Geschäftsführungsorgan	67
a. Leitungsmachtgrenzen	67
b. Feinsteuerung der Leitungsmachtverteilung zwischen Vorstand und Generalversammlung über die Haftung	69
c. Selbstorganschaft und Organisationsrecht	69
2. Die Generalversammlung als oberstes Organ	70
a. Gesetzliche Kompetenzzuweisung	71
b. Optionale Erweiterung der Befugnisse über die Satzung und Abgrenzung zum Vorstand	71
c. Entscheidungsfindung innerhalb der Generalversammlung	72
(1) Mehrheitsprinzipien bei der Beschlussfassung und Wahl	72
(2) Der Ein-Mitglied-eine-Stimme-Grundsatz	72
(a) Historische Aufteilung der Leitungsmacht	72
(b) Heutiger Stand	73
(3) Mehrstimmrechte	74
d. Vertreterversammlung	75
3. Zusammenhang zwischen Zweckbindung gem. § 1 I GenG und der Willensbildung innerhalb der Generalversammlung und dem Vorstand	75
4. Die Kontrolle der Leitungsmacht als Mittel zur mittelbaren Willensbildung	76
a. Der Aufsichtsrat als originäres Kontrollorgan	76
b. Kontrollbefugnisse der Generalversammlung und einzelner Mitglieder bzw. Mitglieder minderheiten	77
(1) Generalversammlung	77
(2) Spezifisch mitgliedschaftliche Kontrollrechte	78
D. Die Mitgliedschaft	79
I. Erwerb der Mitgliedschaft	80
II. Rechte und Pflichten	80
1. Rechte	80
2. Pflichten	81
III. Genossenschaftsrechtliche Mitgliedschaftsgrundsätze	82
1. Die genossenschaftliche Treuepflicht	82
2. Die genossenschaftliche Duldungspflicht	83
3. Der Grundsatz der Gleichbehandlung	84
IV. Beendigung der Mitgliedschaft	85
E. Die Haftungs- und Finanzverfassung	86
I. Die Haftungsverfassung	86

1. Historischer Wandel der Selbstverantwortung hin zur Haftungsbeschränkung	86
2. Die Nachschusspflicht als mögliche Mitgliederhaftung	87
3. Durchgriffshaftung und allgemeine, zivilrechtliche Haftungstatbestände im Rahmen der eingetragenen Genossenschaft	87
4. Die Organhaftung von Vorstand und Aufsichtsrat gem. §§ 34, 41 GenG	88
5. Die Haftung im Rahmen der Vor-Genossenschaft	88
a. Mitgliederhaftung	88
b. Handelndenhaftung	89
II. Die Finanzverfassung	90
1. Genossenschaftliches Eigenkapital	90
2. Anpassung der Vorschriften zur Kapitalaufbringung und –erhaltung in 2006	91
3. Die genossenschaftliche Nachschusspflicht	91
F. Das Prüfungswesen	92
I. Pflichtmitgliedschaft und Pflichtprüfung	92
1. Die Pflichtmitgliedschaft als gesetzliches Instrument für die Sicherung von Schutzinteressen und die strukturelle Stabilität des Genossenschaftswesens	92
2. Die genossenschaftliche Pflichtprüfung	93
a. Zweck	93
b. Inhalt	93
c. Prüfungsturnus und –inhalt in Korrelation zur Größe der eG	94
II. Genossenschaftliche Prüfungsverbände	95
G. Die Umwandlung, Auflösung und Beendigung	96
I. Umwandlung	96
II. Auflösung und Beendigung	96
H. Resümee	97

## TEIL 2: DIE EINGETRAGENE GENOSSENSCHAFT IM VERGLEICH MIT ANDEREN NATIONALEN RECHTSFORMEN \_\_\_\_\_ 99

### **§ 4 – Einordnung der eingetragenen Genossenschaft im System des nationalen Gesellschaftsrechts** \_\_ 100

A. Das Gesellschaftsrecht als rechtliche Dachstruktur	100
B. Personengesellschaften und Körperschaften	101
I. Wesensgehalt und charakteristische Unterschiede	101
1. Die Abhängigkeit des Bestehens der Gesellschaft von den Mitgliedern	102
2. Auswirkung auf die gesetzlichen Organisationsstrukturen	102
a. Haftung	103
b. Gründung	104
c. Willensbildung	104
d. Organstruktur	105
3. Resümee	105
II. Das gesellschaftsrechtliche Spannungsverhältnis zwischen Typenzwang und Vertragsfreiheit	106
III. Vorblick auf die verfassungsrechtliche Relevanz der Grundtypen	107
C. Resümee – Einordnung der Genossenschaft in das System der Personengesellschaften und Körperschaften	108

### **§ 5 – Gesetzlicher Vereinigungszweck** \_\_\_\_\_ 109

A. Systematik	109
B. Rechtsformen mit universeller Zweckvorgabe	110
I. Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts	110
II. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung	111

III. Die AG	113
C. Rechtsformen mit beschränkter Zweckvorgabe	114
I. Die Personenhandelsgesellschaften	114
II. Nichtwirtschaftliche und wirtschaftliche eingetragene Vereine	115
III. Bereichsspezifische Sonderformen	117
1. Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	117
2. Partnerschaftsgesellschaften	117
3. Stille Gesellschaft	118
D. Resümee	118
<b>§ 6 Gründung</b>	<b>120</b>
A. Systematik	120
I. Personengesellschaften	121
II. Körperschaften	121
B. Gründungsvoraussetzungen	122
I. Personengesellschaften	122
1. Entstehung durch Einigung	123
2. Formelle Aspekte	123
3. Gründungsprüfung	124
II. Körperschaften	124
1. Entstehungsprozess	125
a. Vorgründergesellschaften	125
b. Mindestanzahl an Personen bei Gründung	125
c. Vorgesellschaft	126
(1) Form der Satzung	126
(2) Inhalt der Satzung	126
(3) Satzungsautonomie und Satzungsstrenge	128
(a) Der Grundsatz der Satzungsstrenge im Genossenschafts- und Aktienrecht	128
(b) Umfänglichere Gestaltungsmöglichkeiten im GmbH- und Vereinsrecht	128
(c) Begründung unterschiedlicher Konzepte hinsichtlich der Satzungsgestaltung	129
2. Eintragung und Abschlussverfahren	130
a. Grundlegendes zur Gründungsprüfung	130
b. Die AG	131
(1) System aus außergerichtlicher und gerichtlicher Gründungsprüfung	131
(2) Vergleich der gesetzlichen Vorschriften zur Gründungsprüfung	132
(a) Außergerichtliche Gründungsprüfung	132
(b) Gerichtliche Gründungsprüfung	133
(3) Inhaltliche Unterscheidung	133
(a) Formelle Prüfungsinhalte	133
(b) Materielle Prüfungsinhalte	133
(c) Die Besonderheit der genossenschaftlichen Gründungsprüfung in Abgrenzung zum Aktienrecht	134
(4) Resümee	136
c. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung und sonstige Körperschaften	136
(1) GmbH-Recht	136
(2) Besonderheiten im Rahmen der Unternehmergesellschaft ((UG) haftungsbeschränkt)	137
(3) Vereine zur Versicherung auf Gegenseitigkeit	137
(4) Vereinsrecht	139
C. Auswirkungen von Gründungsfehlern	139
I. Grundsatz der fehlerhaften Gesellschaft	139

II. Personengesellschaften _____	141
III. Körperschaften _____	141
D. Resümee _____	141
<b>§ 7 Willensbildung und Organisationsgewalt _____</b>	<b>143</b>
A. Systematik _____	143
I. Strukturelle Unterschiede zwischen Personengesellschaften und Körperschaften – Prinzip der Selbst- und Fremddorganschaft _____	143
II. Grundlagengeschäfte und die allgemeine Geschäftsführungsbefugnis _____	144
III. Die Beschlussfassung _____	145
IV. Mittelbare Willensbildung durch Kontroll- und Informationsrechte _____	146
V. Resümee _____	146
B. Willensbildung im Vergleich _____	146
I. Personengesellschaften _____	146
II. Körperschaften _____	148
1. Die AG _____	148
a. Geschäftsführung des Vorstands _____	148
b. Selbstorganschaft, Grundlagenentscheidungen und Abstimmungsgrundsätze _____	150
2. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung _____	151
a. Geschäftsführung _____	151
b. Beschlussfassung und Organschaft _____	153
3. Der eingetragene Verein _____	153
III. Mittelbare Einwirkung _____	154
C. Resümee _____	155
<b>§ 8 Mitgliedschaft _____</b>	<b>157</b>
A. Erwerb und Beendigung der Mitgliedschaft _____	157
I. Personengesellschaften _____	157
II. Körperschaften _____	159
1. Die AG _____	159
2. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung _____	161
3. Der eingetragene Verein _____	162
B. Mitgliedschaftsrechte und -pflichten _____	163
I. Personengesellschaften _____	163
II. Körperschaften _____	164
1. Die AG _____	164
2. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung _____	166
3. Der eingetragene Verein _____	167
III. Allgemeine Rechte und Pflichten _____	167
1. Treuepflicht _____	168
2. Gleichbehandlungsgrundsatz _____	169
C. Resümee _____	170
<b>§ 9 Haftungsverfassung _____</b>	<b>172</b>
A. Systematik _____	172
I. Haftungssubjekte _____	172
II. Unbeschränkte oder beschränkte Haftung im System der Personengesellschaften und Körperschaften _____	173
III. Innen-, Außen- und Durchgriffshaftung _____	174

IV. Das Verhältnis von Haftung und Entstehung der Personenvereinigungen – Haftung bei Vorgesellschaften	176
1. Vorgesellschafterhaftung	176
2. Handelndenhaftung	177
B. Die Haftungsverfassungen im Vergleich	177
I. Personengesellschaften	177
1. Die gesetzlichen Bestimmungen bei der GbR und der oHG	178
2. Die KG als Sonderform	179
II. Körperschaften	179
1. Die AG	179
2. Die GmbH	181
C. Resümee	182
<b>§ 10 Finanzverfassung</b>	<b>183</b>
A. Grundlagen und Systematik	183
B. Grundlagen der Finanzverfassungen im Vergleich	184
I. Die Kapitalaufbringung	184
1. Die Personengesellschaften	184
2. Das System aus Grund- und Stammkapital bei den Kapitalgesellschaften	184
3. Kapitalbeschaffung	186
a. Fremdkapitalbeschaffung	186
b. Eigenkapitalbeschaffung	187
(1) Personengesellschaften	187
(2) Kapitalgesellschaften	187
(3) Genossenschaften	188
4. Vereinsrecht	189
II. Kapitalerhaltung	189
1. Personengesellschaften	189
2. Kapitalgesellschaften	190
3. Genossenschaften	190
C. Resümee	191
<b>§ 11 Steuerrecht</b>	<b>193</b>
A. Grundlagen und Systematik des Steuerrechts – Gesellschaftsrechtliche Relevanz	193
I. Unterschiedliche Systematik in der Besteuerung von Personengesellschaften und Körperschaften	193
II. Reformen der Unternehmensbesteuerung zielen auf rechtsformneutrale Besteuerung	194
III. Rechtsquellen für die Besteuerung von Unternehmen	195
1. Gewerbesteuer	195
2. Einkommen- und Körperschaftssteuer	195
3. Umsatz-, Grund- und Grunderwerbsteuer	196
B. Genossenschaftsrechtliche Besonderheiten bei der rechtsformabhängigen Besteuerung	196
I. Einkommen-, Körperschafts- und Gewerbesteuer	196
1. Steuerbefreiungen für bestimmte Genossenschaften	197
2. Freibetragsregelungen	198
3. Die genossenschaftliche Rückvergütung	198
II. Sonstige Unternehmenssteuerarten	199
C. Resümee	199
<b>§ 12 Rechnungslegung, Prüfung und Publizität</b>	<b>200</b>



A. Grundlagen und Systematik	200
I. Allgemeine Regelungen zur Rechnungslegung	200
II. Spezielle Regelungen für Kapitalgesellschaften und Genossenschaften	201
1. Erweiterter Jahresabschluss und Lagebericht	202
2. Allgemeine Prüfungs- und Offenlegungspflicht	202
3. Modifizierte Rechnungslegung, Prüfung und Offenlegung für bestimmte Unternehmen im Rahmen des Publizitätsgesetzes	203
B. Die Grundlagen des Rechnungslegungs-, Prüfungs- und Publizitätswesens im Vergleich	203
I. Personengesellschaften und Vereine	203
II. Kapitalgesellschaften und Personenhandelsgesellschaften	204
1. Allgemeine Vorschriften des HGB in Bezug auf Genossenschaften	204
2. Spezielle Ergänzungsvorschriften für Kapitalgesellschaften und Genossenschaften	205
3. Das Prüfungswesen	206
a. Prüfungssubjekt	206
b. Inhalt und Umfang der Prüfung	206
(1) Einrichtungen und Vermögenslage	207
(2) Geschäftsführung	208
(3) Resümee	208
c. Prüfungszwecke im Vergleich	208
d. Einbettung des Prüfungswesens in verbandsrechtliche Strukturen	209
(1) Träger der Prüfung	209
(2) Rechtliche Ordnungsstruktur des Prüfungswesens	210
(a) Gesetzliche Grundstruktur der Prüfungsverbände	211
(b) Grundfunktionen der Prüfungsverbände und des genossenschaftlichen Verbandswesens	213
C. Resümee	213
<b>§ 13 Umwandlung und Beendigung</b>	<b>215</b>
A. Umwandlung	215
I. Systematik	215
II. Besonderheiten der genossenschaftlichen Rechtsform im Umwandlungsrecht	216
1. Die systematische Berücksichtigung spezifischer Rechtsformeigenschaften im Umwandlungsrecht	216
2. Besonderheiten bei der Umwandlung durch Formwechsel mit Beteiligung von Genossenschaften	217
B. Auflösung, Abwicklung und Beendigung	218
I. Systematik	218
II. Die Auflösungs- und Liquidationsvorschriften im Vergleich	219
1. Personengesellschaften und Körperschaften	219
2. Genossenschaften	220
C. Resümee	221
<b>§ 14 Resümee Teil 2</b>	<b>222</b>
TEIL 3: DIE VERFASSUNGSMÄßIGKEIT DES GENOSSENSCHAFTSGESETZES	225
<b>§ 15 Die verfassungsrechtlichen Rahmenbedingungen der Gesetzgebung</b>	<b>226</b>
A. Die Gesetzgebung als Kernaufgabe der Legislativgewalt	226
I. Der formelle verfassungsrechtliche Rahmen	227

II. Das Spannungsfeld zwischen Gesetzgebung und Judikative	228
B. Die grundrechtliche Bindungswirkung als maßgebliche Begrenzung der Gesetzgebung und verfassungsgerichtlichen Kontrolle	229
I. Das Übermaßverbot als (Ober)Grenze	230
II. Das Untermaßverbot als (Unter)Grenze	230
III. Weitere Obliegenheiten des Gesetzgebers	231
IV. Zwischenresümee	231
C. Die Einschätzungsprärogative des Gesetzgebers	232
I. Grundlegendes	232
II. Pflichten zur Darlegung der Prognosebasis innerhalb der Entscheidungsprärogative	233
III. Beobachtungs- und Nachbesserungspflichten des Gesetzgebers	234
D. Resümee	234
<b>§ 16 Verfassungsrechtliche Normen mit gesellschaftsrechtlicher Relevanz</b>	<b>236</b>
A. Zuordnung zu grundrechtlichen Normenkomplexen	236
I. Das Gesellschaftsrecht im System der Rechtsordnung	236
II. Üblicherweise tangierte Rechtsgüter	237
III. Anwendbarkeit der Grundrechte auf juristische Personen i.S.d. Art. 19 III GG	237
B. Der abstrakte Normgehalt einzelner Grundrechte in Bezug auf gesellschaftsrechtliche Themenkomplexe / Rechtsprechung des BVerfG zu Grundrechten mit gesellschaftsrechtlichem Bezug	238
I. Art. 9 I GG - Vereinigungsfreiheit	238
1. Historie	238
2. Individuelle und kollektive Schutzrichtung	239
3. Impetus und Kerngehalt	239
4. Bedeutung der Kerngehalte von Art. 9 I GG für die Ausgestaltung des Gesellschaftsrechts	240
a. Verfassungsrechtliche Bindung an bestehende einfachgesetzliche Systematik?	241
b. Vereinigungsfreiheit im Verhältnis zur Größenordnung der Vereinigung – modifizierte Schutzgewährleistung des Gesetzgebers bei Groß- und kapitalwirtschaftlichen Unternehmen?	242
II. Art. 14 I GG – Eigentumsfreiheit	243
1. Grundlegendes – Kerngehalt und Systematik	243
2. Das gesellschaftsrechtlich vermittelte Eigentum	244
3. Konsequenzen für die Ausgestaltung des Gesellschaftsrechts	245
4. Grundgesetzliche Vorgaben an die Wirtschaftsordnung	246
III. Art. 12 I GG - Berufsfreiheit	247
IV. Art. 2 I GG – Allgemeine Handlungsfreiheit	248
V. Art. 3 I GG – Gleichheitssatz	249
VI. Die Staatsstrukturprinzipien	251
1. Allgemeines	251
2. Bedeutung der Staatsstrukturprinzipien bei der Ausgestaltung des Gesellschaftsrechts	252
a. Die Rechtsprechung zur Vereinigungsfreiheit	252
b. Das Sozialstaatsprinzip und das gesellschaftsrechtlich vermittelte Eigentum	253
C. Resümee	254
<b>§ 17 Einfluss des internationalen und ausländischen Rechts auf die Gestaltung des nationalen Gesellschaftsrechts</b>	<b>256</b>
A. Generelle Einwirkungsmöglichkeiten internationalen und ausländischen Rechts in die deutsche Rechtsordnung	256
B. Internationales Gesellschaftsrecht als Kollisionsrecht	257

I. Gründungs- und Sitztheorie _____	258
II. Konsequenzen für den nationalen Gesetzgeber _____	259
1. Wettbewerbsdruck abhängig vom konkreten gesellschaftsrechtlichen Themenkomplex _____	259
2. Wettbewerb der Rechtsformen als Faktor auch bei der Gesetzgebung _____	260
III. Resümee _____	260
C. Das europäische Gesellschaftsrecht _____	260
I. Die Niederlassungsfreiheit und die Rechtswahlfreiheit _____	261
II. Harmonisierungsbestrebungen durch europäische Richtlinien _____	261
III. Rechtsangleichung durch supranationale Rechtsformen und europäische Verordnungen _____	262
D. Resümee _____	263
<b>§ 18 Die Verhältnismäßigkeit des Genossenschaftsrechts am Maßstab des Gesellschaftsrechts _____</b>	<b>264</b>
A. Abstrakte Mindestanforderungen für den Gesetzgeber _____	264
I. Feststellung der Mindestanforderungen _____	264
II. Das Spektrum interferierender Verfassungsgüter im Rahmen einer Gesamtbetrachtung des deutschen Rechtsformenensembles _____	265
B. Leitsätze des Gesetzgebers bei der Gestaltung des Gesellschaftsrechts _____	267
C. Spezifische Bewertung in Bezug auf das Genossenschaftsgesetz _____	269
I. Begrenzung auf den Förderzweck gem. § 1 I GenG _____	269
II. Organisationsstrukturelle Ausgestaltung _____	270
1. Grundsätzliches _____	270
2. Rechtfertigungsgründe _____	271
3. Öffnungsklauseln _____	271
D. Einhaltung der verfassungsmäßigen Mindestanforderungen _____	272
 RESÜMEE UND FAZIT _____	 273
 LITERATURVERZEICHNIS _____	 278